

Zusammenfassung

Die Bauwirtschaft gehört zu den bedeutenden Wirtschaftszweigen in Deutschland und ist damit Motor für Konjunktur sowie Wachstum. Aufgrund der relativen Kurzlebigkeit von Baustellen mit ihren temporären, nicht stationären Arbeitsplätzen, den ständig wechselnden klimatischen Einflüssen sowie der Festlegung maßgebender Bedingungen für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit außerhalb der Unternehmen durch Bauherrn und Planer in den der Ausführung vorgelagerten Planungsphasen weist die Arbeit in der Bauwirtschaft eine Vielzahl von Gefährdungen und Belastungen für die Beschäftigten auf. Vor diesem Hintergrund erklärt sich das Unfallgeschehen in der Bauwirtschaft, das mehr als doppelt so hoch wie in der gesamten gewerblichen Wirtschaft ist.

Das Arbeitsprogramm Bau- und Montagearbeiten der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie (Arbeitsprogramm Bau) hatte daher das primäre Ziel, zur Verringerung der Häufigkeit und Schwere von Arbeitsunfällen beizutragen. Im Mittelpunkt standen hierbei die Unfallschwerpunkte „Gerüste“ sowie „Abbruch- und Rückbauarbeiten“. Die inhaltliche Gestaltung des Arbeitsprogramms orientierte sich u. a. an der Tatsache, dass die Mehrzahl der Unfälle ihre Ursachen im organisatorischen Bereich hat. Das Konzept des Arbeitsprogramms Bau zielte daher auf die Verbesserung der systematischen Wahrnehmung des Arbeitsschutzes, geplante und koordinierte Arbeitsabläufe bei Bau- und Montagearbeiten, die Erhöhung des Sicherheitsbewusstseins der Beteiligten sowie geringere psychische Belastungen für die Beschäftigten ab.

Die Planung, Vorbereitung und Durchführung des Arbeitsprogramms Bau wurde im Zeitraum 2009 bis 2012 von den für den Arbeitsschutz zuständigen Landesbehörden, den Trägern der gesetzlichen Unfallversicherung, der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) sowie unter Mitwirkung der Kooperationspartner, wie z. B. Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt, Arbeitgeberverbände, Handwerksorganisationen, Hersteller und Fachverbände, durchgeführt. Kerninhalt des dazugehörigen Präventionskonzeptes, das auf einer Vielzahl vorliegender Instrumente beruhte, waren die abgestimmte und standardisierte Bewertung der Situation auf Baustellen sowie die abgestimmte weitere Verfolgung der vorgefundenen Mängel. Für die Bewertung auf der Baustelle wurde das Ampelmodell angewendet. Mit der Weichenstellung wurde festgelegt, wer für die wesentlichen Mängel auf der Baustelle verantwortlich zeichnet. Dabei wurden auch das dafür erforderliche arbeitsteilige Vorgehen und der Informationsaustausch der Projektpartner mit dem Ziel der Versteigerung weiterentwickelt.

Insbesondere für den Bereich des Gerüstbaus war es von Bedeutung, dass in der Vorbereitungsphase zwischen den Trägern der gesetzlichen Unfallversicherung und den für den Arbeitsschutz zuständigen Landesbehörden ein gemeinsamer Standpunkt zur einheitlichen Bewertung des Gefährdungsfaktors „Absturz“ festgelegt wurde. Darüber hinaus wurden die notwendigen Maßnahmen zur Sicherung gegen Absturz definiert.

Im Zeitraum Juli 2010 bis Juni 2012 wurden durch das Aufsichtspersonal der beteiligten Partner 65.573 Unternehmen im Rahmen von Baustellenrevisionen mittels ein-

heitlicher Dokumentationsbogen bewertet. Die Erfassung erfolgte mithilfe der jeweils eigenen EDV-Systeme. Sofern die weitere Verfolgung der Mängel außerhalb des eigenen Zuständigkeitsbereichs lag, wurden die relevanten Daten nach Prüfung des Einzelfalls an den zuständigen Partner übermittelt. Aus den festgestellten Defiziten wurden anschließend zentrale Ursachen abgeleitet, welche wiederum durch die Weichenstellung in die 1.868 Unternehmergespräche und 643 Bauherren- und Koordinatorengespräche einfließen.

Zielgruppen für die von Juni 2009 bis Juni 2012 durchgeführten Informations- und Schulungsveranstaltungen waren Führungskräfte der am Bau Beteiligten, Bauherren und Koordinatoren, Beschäftigte der Gerüstbauer/-ersteller sowie Gerüstbenutzer. Insgesamt haben 19.393 Beschäftigte an 1.037 angebotenen Veranstaltungen für die unterschiedlichen Zielgruppen teilgenommen.

Bislang vorliegende Ergebnisse weisen auf einen Rückgang der Arbeitsunfälle auf Baustellen während der Projektlaufzeit hin. Erkennbar ist dieses durch die Reduzierung der Unfallkosten bezogen auf die Arbeitsentgelte in den Gewerken Gerüstbau und Abbruch/Rückbau in der Tarifstelle des Gewerbebezweiges Bauwerksbau der Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft.

Gleichzeitig belegen die Ergebnisse die funktionierende Zusammenarbeit des Aufsichtspersonals der Träger der gesetzlichen Unfallversicherung und der für den Arbeitsschutz zuständigen Landesbehörden im Zusammenhang mit Baustellenrevisionen sowie die Effizienz und Wirksamkeit des Dualen Systems im Arbeitsschutz.